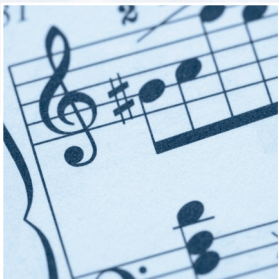


Festliches Chorkonzert Verleih uns Frieden gnädiglich



Programm
25. November 2017
Beginn 17 Uhr

Neuapostolische Kirche
Nordrhein-Westfalen



Verleih uns Frieden gnädiglich

Wir freuen uns, Sie zum heutigen Konzert in der Neuapostolischen Kirche Essen-Rüttenscheid begrüßen zu dürfen und wünschen Ihnen ergiebige Impulse beim Genuss des Musikprogramms.

Als Martin Luther 1528/29 „Da pacem Domine zu Teütsch“ in „Verleih uns Frieden gnädiglich“ übertrug, war er nach langer Ruhelosigkeit erst drei Jahre lang sesshaft geworden. Das berühmte Luther-Porträt von Lucas Cranach d. Ä. von 1528 zeigt einen fünfundvierzigjährigen Mann, der als Gatte der geliebten Katharina und mehrfacher Familienvater seinen privaten Frieden gefunden hat. Doch Kaiser Karl V. ging nach dem Sieg über den französischen König Franz I. vehement gegen die abtrünnigen Lutheraner vor. Überdies marschierten seit Herbst 1528 die Türken gegen Wien. Die Existenz aller Werte war bedroht. Luther war kein Pazifist, er rief in einer Schrift zum Kampf gegen die Türken auf. Gleichwohl erkannte er demütig, dass nur Gott wahren Frieden bringen kann. Daher ließ der Protestant seine Gemeinden den ersten „Protestsong“ für den Frieden singen, der dem heutigen Programm zum Ausklang der Lutherdekade als Motto dient: „Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.“

Zum besseren Verständnis geben wir gern Hinweise zu den einzelnen Programmpunkten:

Um die Bitte nach dem inneren „süßen“ Frieden, der „alles Leid und Schmerzen“ stillt, geht es in Goethes Gedicht **Wanderers Nachtlied**. Der Wanderer ist eine Metapher für den suchenden, rastlosen Menschen, der erst am Ende seines Weges endgültigen Frieden erfährt. Goethe schrieb in seiner Autobiografie, er habe nach seiner Trennung von Friederike Brion 1771 nur unter dem freien Himmel Ruhe gefunden und andere haben ihn wegen seines ständigen Umherschweifens den Wanderer genannt. Bernhard Anselm Weber hatte ein Gespür für den emotionalen Ausdrucksgehalt des Textes. Als Kapellmeister am Königlichen Berliner Schauspielhaus war er seit 1796 Herr über dramatische Bühnenmusiken. Er konzentriert sich zunächst auf die süße Leichtigkeit. In den letzten Zeilen greift Weber den Aspekt des ruhevollen Friedens auf, indem der Chor gleich wie ein Einschlafender besänftigend die letzten Worte leise und ausgedehnt wiederholt.



„Musik ist ein reines
Geschenk und eine
Gabe Gottes, sie vertreibt
den Teufel, sie macht
die Leute fröhlich und
man vergisst über sie
alle Laster.“

Martin Luther

Auf Frieden darf man sich nie ausruhen. „Wir brechen das Schweigen der friedvollen Nacht“, lautet folglich der Weckruf schlaftrunkener Mönche im morgendlichen Stundengebet. „Vertreibe diesen Schummer einer trägen Seele, der sie verleitet, deine Gebote zu vergessen.“ Jean Racines Umdichtung des ambrosianischen Hymnus *Consorti patris luminis* verhalf dem zwanzigjährigen Schüler Fauré zu einem Karrierestart, denn er gewann mit der anmutigen **Cantique de Jean Racine** 1865 einen ersten Wettbewerb. Die eindrucksvolle Abschlussarbeit zählt noch immer zu seinen beliebtesten Werken.

Rutters **Peace of God** ist mindestens ebenso liebreizend wie Faurés Frühwerk. Der Text stammt aus dem Book of Common Prayer von 1662. Er handelt von Gottvertrauen und stellt fest: Der Frieden Gottes übersteigt unser Vorstellungsvermögen. 1991 nahm der postmoderne Komponist John Rutter die alten Verse und schuf darüber ein schlichtes Chorstück, das mit seiner schönen Melodieführung in der anglikanischen Hymnentradition steht. Darüber hinaus lässt es Einflüsse des amerikanischen Songwritings erkennen.

Zehn Jahre vor Rutter erblickte Emil Pack 1935 das Licht der Welt. Er blieb seit seiner Kindheit der Neuapostolischen Kirche treu, diente ihr als Chor- und Ensembleleiter sowie als Organist. Zwei seiner Chorsätze fanden Eingang in das deutschsprachige Repertoire der Kirche. Der 62. Psalm **Sei nur stille zu Gott** besagt, dass Zuversicht die Seele beruhigt. Hieraus vertont Pack den sechsten Vers für den praktischen Gebrauch und steht somit dem gleichaltrigen Otto Groll nahe, der sich mit eingängigen und ausdrucksstarken Chorwerken wie dem **Dona nobis pacem** einen Namen in der deutschen Chorlandschaft gemacht hat. Sein Wirken wurde unter anderem mit dem Bundesverdienstkreuz gewürdigt.

Johann Ladislav Pyrker zeigt in **Die Allmacht**, dass auf die Macht Gottes Verlass ist. In der Geschichte nach dem zweiten Buch der Könige hilft Jehowa seinen Völkern, die Moabiter zu unterwerfen. Franz Schubert verwendet den Text 1825 zunächst für ein Lied. Einige Monate später schreibt er über ihn ein Chorwerk, das nur als Fragment überliefert, jedoch recht genau zu konstruieren ist. Schubert ist mit seinem romantischen Gottesbild fasziniert von der Dichtung, in der sich Gott anschaulich in den Naturgewalten zeigt. Schubert beginnt mit stereotypischen Fanfaren, arbeitet jedoch allmählich zum kunstvollen Chorsatz eine filigrane Klavierbegleitung aus und zeigt sich am Ende sogar als geschickter Kontrapunktiker.



Die Vorstellung, Gott offenbare sich im Buch der Natur, ist sehr alt. Seine Allmacht bleibt dagegen schlicht unfassbar. Sie lässt sich ansatzweise in einer Aufzählung vermitteln wie es **He's Got the Whole World in His Hands** veranschaulicht. Der Anthropologe Arthur Huff Fauset notierte in der Erstveröffentlichung „Negro Folk Tales from The South“ von 1927, er habe das nunmehr weltbekannte Spiritual in Tuskegee, Alabama, aufgegriffen. Joel Raney, Minister of Music für die erste Baptistengemeinde in Oak Park, verwebte das ausdrucksstarke Stück geschickt mit der ergreifenden Hymne **This is My Father's World** zu einem liebenswerten Medley. Der Textschöpfer des angloamerikanischen Klassikers, Maltbie Davenport Babcock sagte zu seiner Frau, dass er ausgehe „um die Welt des Vaters zu sehen“, wenn er die nahegelegenen Niagarafälle besuchte. Die Gewalt der Wassermassen mahnte ihn an die Allmacht Gottes. 1901 wurde seine Hymne postum veröffentlicht. Sein Freund Franklin L. Sheppard setzte sie Jahre später in Musik um, wobei er ein altes Lied verarbeitete, das ihm seine Mutter in der Kindheit vorgesungen hatte. Howard Shore zitierte die ersten Noten in der Filmmusik zu Herr der Ringe, um die friedliche Welt der Hobbits zu beschreiben.

Ähnlich atemberaubend wie das Auenland sind die weiten Landschaften im abgelegenen Island. Die islandstämmigen Magnús Pétursson und Ingibjorg Thorberg verfassten für das musikerzieherische Programm „Jedem Kind seine Stimme“ (JEKISS) das Freundschaftslied **Wir sind Kinder einer Welt**.



Egal woher du kommst, wir können für immer Freunde sein, lautet darin die schlichte Botschaft. Inga Mareile Reuther hat das Konzept JEKISS aus der tiefen Überzeugung heraus entwickelt, dass jedes Kind gern singt. Sie ist sich sicher, dass gemeinsames Singen „Kinder aus unterschiedlichen Kulturen und sozialen Umfeldern zu einer homogenen musikalischen Gemeinschaft zusammenbringt.“

Frieden ist möglich „wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden“, dichtete gleichsam der Professor für Theologische Ethik an der Universität Bamberg Thomas Laubach. Der Kirchenmusiker Christoph Lehmann verfasste die eingängige Melodie des bekannten Liedes **Da berühren sich Himmel und Erde**. Seit vielen Jahren ist der Komponist neuer geistlicher Lieder ein gefragter Continuo-Spieler in Ensembles für Alte Musik wie „La Stravaganza Köln“ und „Das kleine Konzert“.

Die größte Form der verbindlichen Anerkennung ist die Nächstenliebe, die der Pietist Gerhard Tersteegen 1750 in den Versen **Ich bete an die Macht der Liebe** thematisiert. 1825 wurde ihnen die Melodie des ukrainischen Komponisten Dmitri Stepanowitsch Bortnjanski unterlegt. Am 12. Mai 1838 erklang das Gebet in Gegenwart des russischen Zaren beim Berliner Zapfenstreich, den Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. als abendliches Ritual eingeführt hatte. Seitdem weist die feierliche Weise Soldaten auf ihre Verantwortung hin, den Frieden gewissenhaft zu bewahren. Noch immer ist das Lied Bestandteil des Großen Zapfenstreichs der Deutschen Bundeswehr zu feierlichen Anlässen.

Gewissenskonflikte sind nicht nur für Soldaten relevant. Augustinus von Hippo gab den Christen daher eine leicht verständliche Handlungsanweisung: „Liebe und dann tue, was du willst, es wird richtig sein“. In diesem Sinne ist der Brief des Paulus an die Kolosser (Kolosser 3,17) zu verstehen: **Alles, was ihr tut, tut im Namen Jesu!** Dies war vor vierhundert Jahren das Motto der Lübecker Geschäftsleute, und so verwendete Dietrich Buxtehude den Text in einer seiner fortschrittlichsten Kantaten nicht von ungefähr. Wie ein Friedensbotschafter erinnerte der Marienorganist die „hanseatischen Pfeffersäcke“ mit der einprägsamen Aussage von Paulus daran, dass sie ihren auf Profit ausgelegten Alltag mit dem Christentum in Einklang bringen mussten.

Aus dem Oratorium Paulus stammt der Chor **Wie lieblich sind die Boten, die den Frieden verkündigen**. Gleich nach der Erstaufführung 1836 wurde es in einer englischen Fassung in London mehrfach aufgeführt. Mendelssohn war tief beeindruckt, als er den Choral am 18. Dezember 1842 im Buckingham Palace an der Orgel vorspielte. Königin Victoria und Prinzgemahl Albert sangen nicht nur auswendig mit, Albert ließ es sich nicht nehmen, die Orgelregister geschmackvoll zu bedienen. Im Oratorium hebt Mendelssohn die Kernaussage durch die groß angelegte Chorfüge im gefälligen 6/8-Takt hervor.



„Ich kann den
Geist der Musik
nicht anders fassen
als in Liebe.“

Richard Wagner

Fünf Jahre vor dem Paulus, am 10. Februar 1831, hat Mendelssohn den Luther-Choral **Verleih uns Frieden gnädiglich** vollendet. Vielleicht hat er Luthers Übertragung später hinzugefügt, denn der Originaltext „Da pacem Domine“ lässt sich zum Werk wesentlich besser deklamieren. Robert Schumann lobte das innige Gebet dennoch ungemein und sagte ihm eine künftige „Weltberühmtheit“ voraus. Am 11. November 1847 wurde es zur Totenfeier seines Schöpfers aufgeführt.

Deep Peace von Bill Douglas wird anlässlich vieler Begräbnisse gesungen, nachdem es erstmals auf der Beerdigung seines Vaters erklang. 1986 entdeckte der kanadische Fagottist Bill Douglas den gälischen Segensspruch. Douglas ist von britischer Folklore, alter Musik und Vaughan Williams beeinflusst. Sein berühmtestes Werk soll nicht nur dem letzten Frieden dienen, sondern allen Menschen zu Frieden verhelfen. So schreibt Douglas auf seiner Internetseite; „Meine Grundphilosophie der Musik ist, dass sie für die Welt hilfreich sein kann. Sie kann positive Emotionen erwecken wie Mitleid, Zärtlichkeit, Kraft, Edelmut, Erhabenheit und Freude. Mögen alle Wesen glücklich sein.“

Vortragsfolge (Änderungen vorbehalten)

Bezirkschor

Bernhard Anselm Weber
(1764–1821)

Wanderers Nachtlied

Text: Johann Wolfgang von Goethe
(1749–1832)

Bezirkschor und Klavier

Gabriel Fauré (1845–1924)

Cantique de Jean Racine, Op. 11

Frauenchor und Klavier

John Rutter (1945)

The Peace of God

Text: Book of Common Prayer (1662)

Männerchor

Emil Päck (1935)

Sei nur stille zu Gott

Text: Psalm 62, 6
Bearbeitet von: H.Grudnio

Männerchor und Klavier

Otto Groll (1935)

Dona nobis pacem

Melodie: Volksweise

Bezirkschor und Klavier

Franz Schubert (1797–1828)

Die Allmacht, D 875 A

Text: Johann Ladislav Pyrker (1772–1847)
Ergänzt von P. Reinhard Van Hoorickx

Bezirkschor, Kinderchor und Klavier

Joel Raney

He's Got the Whole World / This Is My Father's World

Text: Maltbie D. Babcock
Melodie: adapted by Franklin L. Sjeppard
African American spiritual

Kinderchor, Klavier und Gitarre

Magnus Petursson

Wir sind Kinder einer Welt

Text: Ingibjorg Thorbergs

Kinderchor und Klavier

Christoph Lehmann (1947)

Da berühren sich Himmel und Erde

Text: Thomas Laubach

Frauenchor

Dimitri Bortniansky (1751–1825)

Ich bete an die Macht der Liebe

Text: Gerhard Tersteegen (1697–1769)

Satz: Willy Giesen

Bezirkschor und Orgel

Dietrich Buxtehude (1637–1707)

Alles, was ihr tut mit Worten oder Werken

aus BuxWV 4

Bezirkschor und Klavier

Felix Mendelssohn-Bartholdy
(1809–1847)

Wie lieblich sind die Boten

aus Paulus, MWV A 14

Bezirkschor und Orgel

Felix Mendelssohn-Bartholdy
(1809–1847)

Verleih uns Frieden gnädiglich

Gebet nach Worten von Martin Luther
(1483–1546)

Bezirkschor, Klavier, Orgel und Violine

Bill Douglas (1944)

Deep Peace

Traditionell: "Gaelic Blessing"

Ausführende

Frauenchor der Neuapostolischen Kirche Essen

Die Gründungsjahre des Frauenchors reichen bis in die Anfänge der 80er Jahre hinein. In dieser Zeit wurde in der Gemeinde Essen-Steele ein sogenannter Mädchenchor gegründet, der sich aufgrund seiner Altersstruktur später zu einem Frauenchor entwickelte. Im Laufe der Jahre verstärkten immer mehr Sängerinnen aus anderen Gemeinden den Chor, sodass sich bis heute ein Frauenchor aus etwa 20 Sängerinnen entwickelt hat. 2008 wurde die Leitung von Adolf Stachowiak an Dirk Makowski übergeben. Der Frauenchor ist für seine Klangreinheit bekannt und gleichsam beliebt.

Kleiner Männerchor und Bezirkschor der Neuapostolischen Kirche Essen

Im Jahr 1987 gründete Horst-Dieter Sänger im damaligen Bezirk Essen-Süd erstmals ein Doppelquartett, welches sich kompositorisch etwas anspruchsvollere Männerchorliteratur zuwandte. Horst-Dieter Sänger war beeinflusst vom weit über Deutschland hinaus bekannten Schubertbund Essen e.V. und ausgestattet mit einer professionellen Gesangsausbildung. Schon bald entwickelte sich das Doppelquartett unter seiner Leitung zu einem kleinen Männerchor. Dies war der Anstoß, den neu gegründeten Chor fortan „Kleiner Männerchor“ zu nennen.

1994 rief Horst-Dieter Sänger den Bezirkschor zunächst als „Projektchor“ ins Leben. Fortan fanden innerhalb und außerhalb unserer Kirche in jedem Jahr gemeinsame Konzerte des „kleinen Männerchors“ unter Mitwirkung des Bezirks- und Frauenchors statt. „Unser gemeinsames Chorprojekt wuchs und gedieh prächtig“, so der Chorgründer. Seit 2001 leiten Armin Teichmann den etwa 20 Sänger starken „kleinen Männerchor“ und Adolf Stachowiak den Bezirkschor, in dem etwa 40 Mitwirkende tätig sind. 2015 gab Adolf Stachowiak den „Taktstock“ im Rahmen eines Konzerts an Mirco Stachowiak weiter. Ausgestattet mit dem B-Examen in Chorleitung und Tonsatz leitet er bis heute den Bezirkschor und führt die Arbeit seiner Vorgänger wertschätzend fort.

Kinderchor der Neuapostolischen Kirche Essen

Ein gemeinsames musikalisches Projekt mit Kindern und Jugendlichen sollte im Jahr 2011 die Grundsteinlegung für den Kinderchor des Bezirks Essen sein. Seitdem singen und musizieren die Kinder unter der Leitung von Conny Marsch-Loy und Jennifer Lennermann zu größeren oder kleineren Gelegenheiten, auch unter Beteiligung der anderen Bezirkschöre. Der Chor umfasst etwa 20 Kinder im Alter von 3 bis 13 Jahren. Man spürt, dass die Kinder einfach Spaß am Singen und dem Miteinander haben. Ihre fröhliche Ausstrahlung ist ein echter „Big-Point“.

Alle Chormitglieder sind ehrenamtlich tätige Laien.

Bezirkschor (*Leitung: Mirco Stachowiak*)

Frauenchor (*Leitung: Dirk Makowski*)

Kinderchor (*Leitung: Conny Marsch-Loy und Jennifer Lennermann*)

Kleiner Männerchor (*Leitung: Armin Teichmann*)

Klavier

Dirk Makowski

Martin Krause

Stefan Kienast

Orgel

Martin Sdralek

Sebastian Tewes

Violine

Linda Stachowiak

Fotos: Ludwig Heimrath und Klaus-Peter Prengel

Hinweise zum Ablauf des Konzerts

Bitte schalten Sie Ihr Handy während der Veranstaltung auf Flugmodus, mindestens aber bitte auf lautlos.

Wir möchten darum bitten, zwischen den Vorträgen nicht zu applaudieren. Dies mag am Ende erfolgen.

Nach Ende des Konzerts bitten wir alle Zuhörer, noch für Augenblicke sitzen zu bleiben, bis der Stammapostel und seine Begleiter das Kirchenschiff verlassen haben. Dies wird entsprechend bekanntgegeben.

Für die Beachtung bedanken wir uns ganz herzlich im Voraus.

